

Die meisten Bewerber fallen durch

Nagolder Firmenchef findet kaum noch geeignete Auszubildende

Nagold. »Wir brauchen dringend Nachwuchs«, sagt Wolfgang Endrich. Der Nagolder Unternehmer hat in der Vergangenheit viele gute Erfahrungen mit selbst ausgebildeten Mitarbeitern gemacht. Fast alle Auszubildenden, die hier gelernt haben, konnten übernommen werden. »Aber was wir in letzter Zeit mit Bewerbern erleben, ist frustrierend«, schilderte der Firmenchef den beiden FDP-Politikern Harald Leibrecht und Beate Fauser die Situation am Lehrstellenmarkt.

»Was wir in letzter Zeit erleben, ist frustrierend«

Nicht nur, dass es immer wieder an grundlegenden Kenntnissen, wie beispielsweise dem Rechnen von Dreisatz-Aufgaben selbst bei Abiturienten, mangle. Auch das Auftreten der Bewerber und ihre soziale Kompetenz ließen zu wünschen übrig, sagte Endrich. Deswegen werde es immer schwieriger, Schulabgänger zu finden, die den Anforderungen der Tätigkeiten ge-



Unternehmer Wolfgang Endrich (links) schilderte Beate Fauser und Harald Leibrecht seine Probleme bei der Suche nach geeigneten Lehrlingen.

wachsen seien. »Die Lehrlinge schneiden immer schlechter ab«, so die Erfahrung von Wolfgang Endrich. Dabei können sich in seiner Firma in der Regel nur Abiturienten oder Schüler mit einer Fachhochschulreife um einen Ausbildungsplatz bewerben, da das Beherrschen von Englisch in der Branche unabdingbar sei. Nur wenige bestehen den firmeninternen Einstellungstest zufriedenstellend. Dieser beinhaltet Fragen zur Allgemeinbildung, zu wirtschaftlichen Themen und Aufgaben zu Ma-

thematik, Deutsch und Englisch.

Die Firma, die im weltweiten An- und Verkauf von Bauelementen tätig ist, bildet Kaufleute im Groß- und Außenhandel sowie Informatik-kaufleute aus. Neu hinzukommen soll in diesem Jahr ein Auszubildender für den Beruf des Fachlageristen.

Der Bundestagsabgeordnete Harald Leibrecht bestätigte dem Firmeneigentümer, dass er häufig ähnliche Klagen höre. »Es braucht beide Seiten. Unternehmen, die ausbilden und eben auch Schulabgänger, die einen ordentlichen Abschluss schaffen«, so der FDP-Politiker, der die Missstände in der schulischen Ausbildung noch deutlicher ins Bewusstsein der Bevölkerung rücken will. Leibrecht betonte indes, dass es sich nicht allein um ein schulisches Problem handle, sondern um ein gesellschaftliches bis hin zu den Elternhäusern. Landtagsabgeordnete Beate Fauser sagte, dass der Arbeitsmarkt den Schulabgängern eine Chance geben müsse. Viele könnten mehr leisten, als ihnen zugetraut werde.